

Erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag Sonnabend. Bezugspreise: jährlich 6- halbjährlich 3,60 Lt., vierteljährlich 2 Lt., monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise...

Deutsche Nachrichten Wochenschrift für das Deutschtum Litauens für Litauen

Nr. 47

Kaunas, Sonnabend, den 24. November 1934

4. Jahrg.

Dr. M. Yčas über die „Srovinkai“

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiss. Goethe

Ja aber...

Der Wert einer Gemeinschaft wird nicht durch die Zahl der Mitglieder bestimmt. Wenn es auch erstrebenswert ist, einen möglichst grossen Kreis von gleichgesinnten Personen zu gemeinsamem Schaffen und Wirken zu vereinigen...

Wenn es also die Aufgabe des Kulturverbandes sein muss, die Besten heranzuziehen, so muss es ebenso zu seinen Aufgaben gehören, seine Reihen von unbrauchbaren, wankelmütigen oder gar minderwertigen Personen zu reinigen...

Man sollte diese ständigen Klagelieder auf Wachsplatten aufnehmen und sie als „Schlager“ durch Lautsprecher übertragen!

Über die Bestrebungen ihrer Gemeinschaft, über die Arbeit des selbstgewählten Vorstandes lächeln sie nur mitleidig. Von einem Selbstmitleiden kann aber natürlich nicht die Rede sein.

Die eben geschilderten Menschentypen gehören nicht in unsere Reihen. Man wird ihnen keine Träne nachweinen, wenn sie unseren Kreis verlassen. Man sollte sie auch nicht zu zart behandeln, nur damit die Orts-

Der ehemalige litauische Finanzminister u. einflussreiche Volkswirtschaftler Dr. M. Yčas hielt vor einigen Tagen in Memel einen Vortrag, über den die „Lietuvos Žinios“ Nr. 265 vom 20. XI. 1934 folgendes berichtet: „Im Saale der „Sandora“ (in Memel) hielt Dr. Martin Yčas am Sonntagabend einen Vortrag über die Lage der Evangelischen in Litauen...

Geistliche müssen litauisch können

Ein Gesetzesprojekt zur Regelung verschiedener Kultfragen in Litauen befindet sich gegenwärtig in Vorbereitung. Geistliche aller Konfessionen werden nach dem neuen Gesetz litauisch sprechen müssen...

Dienstjubiläum von Superintendent Sroka

Wie verlautet, wird Superintendent Sroka, Schaken, in diesem Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. Gleichzeitig soll auch im Schaker Pfarrhause goldene Hochzeit gefeiert werden.

Die Jubiläumsfeier soll in Verbindung mit einer Konferenz stattfinden. A. U.

Wer wird Pfarrer der reformierten Gemeinde in Seirijen

Wie verlautet, hat das Kollegium der reformierten Kirche den Beschluss gefasst, Pastor Barnehl aus Seirijen nach Birsen zu versetzen. Der evangelisch-reformierte Pfarrer Simukėnas, soll dagegen nach Seirijen gehen.

Prozess gegen Pastor Stanat

Im Kauener Bezirksgericht wird ein Prozess gegen Pastor Stanat vorbereitet. Pastor Stanat wird beschuldigt, nach

über die Verwendung der Gelder. Wie leicht könnte da ein Cent irgendwie angewandt werden, ohne dass sie selber unmittelbar einen Nutzen davon hätten!

Man wird ihnen keine Träne nachweinen, wenn sie unseren Kreis verlassen. Man sollte sie auch nicht zu zart behandeln, nur damit die Orts-

das Blättchen „Srovė“ und das Konsistorialmitglied (Preikschatis) die evangelische Kirche wieder in Gefahr setzen.

Es wäre erforderlich, dass die zuständigen Stellen dafür eintreten würden, dass die Lutheraner ihre Angelegenheiten selbst ordnen — wie es die Reformierten bereits tun — ohne dass sich andere Kräfte hineinmischen, und dass wieder Gerechtigkeit bei der Wahl von Kirchenorganen herrschen würde.

Schwellnus darf nicht mehr predigen

Wie uns mitgeteilt wird, hat das Konsistorium den Beschluss gefasst, laut dem Prediger Schwellnus verboten wird, weiter in Schanzen zu predigen.

Dr. Schneider — Direktor der Deutschen Mittelschule in Kybarten

Nachdem der Termin der zeitweiligen Amtszeit des Herrn Propst Tittelbach als Direktor der Mittelschule verstrichen ist, wurde auf Antrag des Hauptvorstandes des Kulturverbandes Herr Dr. Thomas Schneider vom Bildungsminister als Direktor der Mittelschule in Kybarten bestätigt.

Wieder Prozess gegen die Konkursverwaltung der Kauener Deutschen Genoss.-Bank

Wie bereits berichtet, hat das Oberste Tribunal das Urteil der Appellationskammer, wonach die jetzige Konkursverwaltung der Kauener Deutschen Genossenschaftsbank für gültig erklärt wird, annulliert. Jetzt wird am 4.

Gruppe einige Mitglieder mehr zählt! Sie müssen die Wahrheit zu hören bekommen, ihr Unwesen einstellen — oder verduften. Der kleinere, geluterte Kreis, durch Kameradschaft, Aufrichtigkeit und Vertrauen gebunden, wird bestimmt eine segensreichere Tätigkeit entfalten können, und letzten Endes wird auch die Mitgliederzahl wieder steigen. C.—

Dezember der Prozess gegen die Konkursverwaltung noch einmal in der Appellationskammer zur Verhandlung kommen.

Ein gesunder Standpunkt

Vor einiger Zeit ist in Valiuliai, Kr. Schaken, eine Zweigstelle des nationallitauischen Jugendverbandes „Jaunoji Lietuva“ gegr. worden. Als Mitglieder hatten sich auch einige Deutsche eingetragen, darunter auch ein gewisser E. Haack, der im Passe als „Vokietis“ bezeichnet war.

Ein jüdischer Generalrat für Kommunalfragen geplant

juuden warentu der letzten wähen zu den kommunalen Stadtverwaltungen in Litauen erlitten haben, planen jetzt jüdische Kreise die Gründung eines jüdischen Generalrates für Kommunalfragen, der die Aufgabe haben wird, die jüdischen Interessen zu schützen.

„Tėvų Žemė“ und der Antisemitismus

Vor einiger Zeit hat die jüdische Freiwilligenorganisation gegen antisemitische Artikel der Zeitschrift „Tėvų Žemė“ beim litauischen Freiwilligenverband Protest erhoben. Der litauische Freiwilligenverband fügt nämlich der genannten Zeitschrift eine Verbandsbeilage bei.

Die Unterstützung der polnischen Auslandsschulen

Die in ganz Polen durchgeführte Sammlung für die polnischen Auslandsschulen hat die Summe von 435753 Zl. ergeben. Überdies wurden 8000 polnische Bücher für das Ausland gesammelt. Das Komitee, das die Sammlung durchgeführt hat, beschloss, sich in einem „Verein der Freunde der polnischen Auslandsschulen“ zu organisieren.

# Politische Umschau

## Litauen

„Litauens Probleme“. Der bekannte litauische Geographiprofessor, Pakštas, hielt vor kurzem einen Vortrag in der litauischen Universität über die Probleme Litauens, in dem er feststellte, dass es 1. in Europa kein zweites Volk gebe, das solchen grossen Gefahren ausgesetzt sei wie Litauen, 2. kein Volk soviel um seinen Hafen kämpfe, wie Litauen um Memel, 3. niemandem so die Hauptstadt entrissen worden ist, wie Litauen Wilna, 4. kein zweites Volk in solcher Disproportion zu seinen Nachbarn stehe, wie Litauen, und 5. dass nirgends die Städte so entnationalisiert sei wie in Litauen. Diese Probleme können nur der Wille und eiserne Energie lösen.

## Litauen — Lettland

**Lettländische Unabhängigkeitsfeiern in Kaunas.** Am Sonntag den 18. November war die zeitweilige lit. Hauptstadt Kaunas anlässlich der lettländischen Unabhängigkeitsfeiern festlich geschmückt. Um 9,15 Uhr fand in der evangelisch-lutherischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst gehalten von Pfarrer Rauskins statt. Um 17 Uhr fand eine Feier in der Vytautas-Universität, veranstaltet von der Studentenorganisation „Baltija“ statt.

Die gesamte litauische Presse widmet der lettländischen Unabhängigkeitsfeier den grössten Raum. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ bezeichnet in diesem Zusammenhang das Jahr 1934 als historisches Jahr. „Der 15. Mai ist nicht nur ein historisches Datum, er ist allen, die das „demokratische Lettland“ kannten, ein unerwartetes Ereignis“ — führt das Blatt wörtlich aus. „Es ist kaum ein halbes Jahr verflossen nach diesem denkwürdigen Tag, doch aus den bisherigen Riesenerfolgen auf allen Gebieten des Lebens in Lettland aus der vor Jugendmut strotzen-

Grund sich zu diesem grossen und verantwortungsvollen Schritt entschlossen haben. Durch vorbildliche Schöpfungsarbeit haben die Führer des neuen Lettlands verstanden, das Vertrauen, welches sie beim Volke durch die Opferung ihrer besten Kräfte und Kenntnisse für die Unabhängigkeit, weiter zu stärken. Das Schicksal hat es gewollt, dass gleichzeitig mit dem Aufstieg der Sonne Lettlands auch der Himmel des gesamten Baltikums aufleuchtete. Das neue Lettland hat grosses Verständnis und Aufmerksamkeit für die Idee der Zusammenarbeit der baltischen Staaten gezeigt und ist wohlwollend der von Litauen ausgehenden Initiative, ein baltisches Übereinkommen zu treffen, entgegengetreten.“

Der klerikale „Kytas“ betont aus diesem Anlass, dass Lettland besonders grosse Verdienste bei der Konsolidierung der Zusammenarbeit der baltischen Staaten aufzuweisen habe.

Vertreter der litauischen Regierung und des Heeres haben an die lettländischen Regierungsstellen zahlreiche Glückwunschtelegramme übermittelt.

## Die Lage in Europa

In der europäischen Politik herrscht ein Durcheinander, das den Eindruck eines Kampfes aller gegen alle zu machen scheint. „Auf einem schmalen, einem sehr schmalen Grat taumelt Europa seit Jahr und Tag am Abgrund eines neuen Krieges dahin“, heisst es in der „Tat“. „Kein Volk will ihn, aber alle beteiligen sich an dieser Gratzwanderung, deren Ziel verborgen ist. Das Leben in Paris und Rom, in Berlin und den südöstlichen Hauptstädten pulst friedlich und gleichmässig dahin. Aber überall geht das Gespenst um, wie lange wird das noch so sein? Wäre die entsetzliche Erfahrung des Weltkrieges nicht so nahe, so wäre die Zündschnur sicherlich längst angebrannt. Die Scheu ist zu gross vor solcher Tat. Aber niemand kann eben voraussagen, ob nicht gerade dieses Angstgefühl es sein wird, das den

Funken zur Explosion erzeugt. Die Gewalten sind unheimlich, die Menschen sind klein, und mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird, ist bekannt. Welch ein Glück, dass durch die Weigerung Deutschlands und Polens heute Europa nicht noch zu allem Ueberfluss von dem Paktsystem Louis Barthous durchzogen ist, das von seinem Urheber vielleicht wirklich als Sicherung des Friedens gedacht war, das aber als gute Kraft Böses hätte schaffen müssen.“

## Frankreich und Italien

Seit Barthous Tod hat die französisch-italienische Aussprache keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Um die Reise des französischen Aussenministers ist es stiller geworden. Italien aber wartet ab. Dafür ist das Ergebnis des Besuches des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Rom ein deutliches Zeichen. Dieses Ergebnis kann dahin gekennzeichnet werden, dass Mussolini auch weiterhin an der Freundschaft mit Ungarn gelegen ist.

## Aus aller Welt

### Eine Schule für Zwillinge

Eine eigenartige Schule ist in Rom eröffnet worden. Vorläufig hat sie noch keinen einzigen Schüler, aber die Eltern, die Zwillinge haben, werden aufgefordert, ihre Kinder auf diese Schule zu schicken, die dann die einzige Zwillingsschule der Welt sein wird. Man will die Zwillinge während des Unterrichts genau beobachten, woraus sich weitgehende und sonst nicht so leicht erreichbare Schlüsse über die Gleichheit und Ungleichheit der Erbanlagen erzielen lassen.

### 4 Sonnen gleichzeitig

Philippinen konnten kürzlich Zeugen eines eigenartigen Naturschauspiels werden. Um die Mittagszeit wurde die Luft schwer und etwas trübe, wie bei einem bevorstehenden Gewitter.

## Wochenpiegel

Wie die litauische Sonntagszeitung „Sekmadienis“ zu berichten weiss, soll der Plan bestehen, bei internationalen Eisenbahnkonferenzen, die drei baltischen Staaten, Lettland, Estland und Litauen durch einen Staat vertreten zu lassen.

Prof. Waldemaras hat gegen das gegen ihn wegen seines veröffentlichten Artikels „Auf Schicksalswegen“ gefällten Urteils, das auf 6 Monate Gefängnis lautet, beim Obersten Tribunal Berufung eingelegt.

Zum neuen Chefredakteur des „Lietuvos Aidas“ ist der litauische Schriftsteller und Mitarbeiter der Telegraphenagentur „Ela“ Jakschewitschus-Alamas, berufen worden. Der bisherige Redakteur soll die Organisation eines Pressedepartements übernehmen.

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge hat sich dieser Tage der katholische Priester, Dekan Mironas, der zu den Kreisen der Regierungspartei gehört, über Warschau nach Rom begeben.

Vom 24. bis zum 26. November findet in Kaunas ein Kongress der litauischen Veterinärärzte statt.

Das litauische Ministerkabinet hat den Beschluss gefasst zur Organisation des Luftschutzes einen „Obersten Rat für Luftschutz“ zu gründen.

Das ägyptische Kabinet Jehia Pascha ist zurückgetreten. Sein Nachfolger ist ein Vertrauensmann Englands.

Der deutsche Bevollmächtigte für Abrüstungsfragen, Herr von Ribbentrop, hat sich für einige Tage in London aufgehalten. Die ausländische Presse begleitet diesen Versuch mit politischen Vermutungen über einen Wiedereintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die deutsche Regierung hat dagegen zu wiederholten Malen erklärt, dass ein Wiedereintritt in den Völkerbund so lange nicht in Frage komme, als Deutschland nicht die volle Gleichberechtigung zugestanden sei.

Die holländische Thronfolgerin, Prinzessin Juliana, weilt zur Zeit in Deutschland, um dem verwandten Fürstenpaar von Bentheim und Steinfurt einen Besuch zu machen.

Die Deutsche Regierung hat durch ihre Botschafter bei den Signatarmächten des Locarno-Vertrages in einer Verbalnote Verwahrung gegen jeden Einmarsch von Truppen in das Saargebiet erhoben. Der französische Aussenminister Laval demontierte die Absicht, französische Truppen in das Saargebiet einzurücken zu lassen.

In Wien ist es in den letzten Tagen mehrfach zu grossen marxistischen Demonstrationen gekommen.

Die Flucht Sirks wird in der estnischen Presse als schwerer Schlag für die Freiheitskämpferbewegung gewertet.

Der bekannte schwedische Schriftsteller Bengt Berg hat, zugunsten des Winterhilfswerks den Erlös mehrerer Aufsätze in Werte von einigen tausend RM. gestiftet.

Der Präsident der Orientalischen Bibliothek in Shanghai überreichte dem deutschen Generalkonsul Krich ein Stück der Chinesischen Enzyklopädie als Gegen-gabe für die 3000 deutschen Bücher, die von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft der Bibliothek gestiftet worden waren.

Die belgische Regierung de Broqueville ist zurückgetreten. Grund: Schwierigkeiten innerhalb und ausserhalb des Kabinetts über die Durchführung des Deflationsprogramms, das die Regierung im August auf Grund eines besonderen Ermächtigungsgesetzes in Angriff genommen hatte.

In Agram kam es zu grossen italienfeindlichen Demonstrationen.

# Die Lage der evangelischen Kirche in Deutschland

Mit dem Regierungsantritt des Reichskanzlers Hitler und mit dem Durchbruch einer neuen Weltanschauung begann auch für die evangelischen Kirchen Deutschlands eine neue Epoche. Unter vielen andern kirchenpolitischen Organisationen trat die „Deutschen Christen“ in den Vordergrund. Sie hatte die meisten Anhänger und übernahm daher auch die Führung der evangelischen Kirche.

Die „Deutschen Christen“ erstrebten

Plötzlich schien es, als ob neben der Sonne noch drei weitere Sonnen am Himmel ständen, die fast die gleiche Helligkeit ausstrahlten und fast eine Stunde lang zu sehen waren. Dann verschwanden die Nebensonnen; fast gleichzeitig brach aber ein schweres Unwetter aus, das in der Stadt und ihrer Umgebung schweren Schaden anrichtete.

### Eine Steuer auf Wetten

In England wird vorgeschlagen, Wetten mit einer besonderen Steuer zu belegen, die 19 Prozent der gewetteten Summe ausmacht. Man nimmt an, dass hierdurch bei der bekannten Wettlust der Engländer jedes Jahr viele Millionen einkommen werden, sofern alle Wettenden so ehrlich sind, die Wettsteuer pünktlich abzuführen. Da jedoch jede praktische Möglichkeit fehlt, zu kontrollieren, wann und über wieviel eine Wette abgeschlossen ist, wird das interessante Steuerprojekt kaum verwirklicht werden können.

### Die „Weinprobe“

In Toulon wurde wie alljährlich eine „Weinprobe“ veranstaltet, bei der die besten Weinkenner Frankreichs zusammengekommen sind, um die besten Weine zu probieren. Die Teilnehmer mussten, woher der Wein stamme und wie alt er sei, nachdem sie eine Kostprobe zu sich genommen hatten. Sieger wurde der Gastwirt Guillaume nach dem Genuss von 350 Proben.

in erster Linie eine Einigung sämtlicher deutscher Kirchen, die auf der Grundlage des Evangeliums bestehen. Sie wollen also das, was Luther, durch seinen Tod verhindert, nicht vollbringen konnte, errichten. Ihr weiteres Ziel ist die Kirche von allen fremdvölkischen Elementen zu reinigen und sie zur wirklichen Dienerin und Lehrerin des Volkes zu machen.

Neuregelungen sind bisher dadurch eingeführt worden, dass man an die Spitze der Gesamtkirche einen Reichsbischof erwählte, der seinerseits für die Landeskirchen einen Bischof bestellte. Die äusserliche Organisation der Gesamtkirche wurde dem Reichswalter Dr. Jäger übertragen, der durch seine Massnahmen eine Opposition in den süddeutschen Kirchen hervorrief, die die Bekenntnisfront schuf. Zwei süddeutsche Bischöfe wurden abgesetzt, daraufhin ging Dr. Jäger; die beiden Bischöfe wurden nach einem Besuche bei Hitler wieder eingesetzt. Nun ist Dr. Jäger zurückgetreten und die Spaltung in der Kirche, die bereits im Entstehen war, ist anscheinend überbrückt.

Für die weitere und nächste Zukunft ergibt sich folgendes:

Es ist vorgesehen, den Bekenntnisstand der Reichskirchen eindeutig zu ordnen. Mit dem Erlass einer Kirchengemeindeordnung, welche die Grundlage für eine Befriedung der Kirche von den Gemeinden aus schaffen soll, wird gleichfalls in kürzester Frist zu rechnen sein. Es ist der Wille der Reichskirchenregierung, durch die rasche Erledigung dieser Massnahmen eine Entspannung der Lage herbeizuführen.

Was die Frage der Ordnung des Bekenntnisstandes der Reichskirche anbelangt, so handelt es sich darum, der durch die Eingliederungen der Landeskirchen geschaffenen äusseren Entwicklung der Deutschen Evangelischen Kirche auch innerlich gerecht zu werden. Es liegt nahe, dass der Bekenntnisstand so geordnet wird, dass das Lutherische Bekenntnis die Grundlage für die Reichskirche abgibt. Die Hauptschwierigkeit wird vielmehr sein, den unierten Gebieten eine gleiche klare Sicherung nicht nur ihres Doppelbekenntnisses, sondern auch ihrer geschichtlichen Prägung zu verschaffen. Denn das eine ist jedenfalls klar, die Dreisäulentheorie. (Ev.-lutherische, ev.-reformierte und unierte Kirchen) nämlich die drei vollständig ausgebildeten Bekenntniskirchen nebeneinander in einer losen Dachorganisation zusammenfassen, dürfte ausserordentlich wenig dem Einheitsbewusstsein deutscher evangelischer Christenheit entsprechen. Es wird also die Aufgabe sein müssen, den lutherischen Grundcharakter bekenntnismässig klar zu ordnen und die Sonderbekenntnisse ebenso klar bekenntnismässig und entsprechend ihrer geschichtlichen Entwicklung zu sichern, so dass jede neue Beunruhigung ausgeschaltet und die letzten Wünsche und Anliegen berücksichtigt werden. Abschliessendes über die Art, wie die Ordnung des Bekenntnisstandes erfolgen soll, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden. Ihr oberster Grundsatz wird jedenfalls sein: klare Bekenntnishaltung ohne Aufreissung der konfessionellen Gegensätze.

Der Erlass einer Kirchengemeindeordnung soll berechtigtem Verlangen nach stärkerem Einbau verantwortlicher Arbeit der Gemeinde Rechnung tragen. Der Erlass einer Kirchengemeindeordnung dürfte eine Auflockerung und Entspannung der durch die kirchenpolitischen Kämpfe der letzten Zeit verkrampften Lage in den heutigen Kirchengemeinden bringen. Diese Entspannung darf deswegen erhofft werden, weil im wesentlichen diese Forderungen von den Deutschen Christen und von der Bekenntnisfront vertreten werden.

**KURZE NACHRICHTEN**

Aus unserer Heimat

**Um die Errichtung einer zweiten Zuckerfabrik**

Das litauische Ministerkabinett hat beschlossen, eine zweite Zuckerfabrik zu errichten. Eine Kommission wird demnächst die Vorbereitungen dazu in Angriff nehmen. Bereits zu Beginn

des neuen Jahres soll ein Bauvertrag mit einer Firma abgeschlossen werden, damit unverzüglich im Frühling mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

**Die Absturzstelle der litauischen Flieger in Söldin gepachtet**

Die litauische Telegraphenagentur meldet, dass die deutsche Regierung die Absturzstelle der litauischen Ozeanflieger Darius und Girenas bei Söldin, eine Fläche von 10 Quadratmetern an Litauen für 99 Jahre verpachtet hat. Diese Stelle soll in Kürze umzäunt werden. Im kommenden Frühling wird die feierliche Eröffnung eines entsprechenden Denkmals stattfinden.

**Das litauische Handelsmuseum nach Memel**

Das am litauischen Finanzministerium bestehende Handels- und Warenmuseum soll demnächst nach Memel übersiedeln, wo es an das Handelsinstitut angegliedert werden wird.

**Das Programm der praktischen Handelsschulen bestätigt**

Wie bereits gemeldet, soll Anfang des nächsten Jahres eine Reihe praktischer Handelsschulen eröffnet werden. Die Aufgabe dieser Schulen wird die Heranbildung von Personal für verschiedene Büros, Kontore, Handelsunternehmungen, Geschäfte usw. sein. Die Lehrzeit soll drei Jahre betragen. Der Lehrplan umfasst 18 Pflichtfächer und ist bereits vom Bildungsminister bestätigt worden.

**Verspätungen und Fahrtunterbrechungen auf der Eisenbahn**

Bisher verlor eine Eisenbahnfahrkarte ihre Gültigkeit, wenn der Reisende den Zug verspätete oder wenn er auf einer Station die Fahrt unterbrach und dann zu spät kam, um die Weiterfahrt anzutreten. Jetzt hat das Verkehrsministerium eine neue Verfügung erlassen, wonach ein Reisender, der eine Karte gelöst hat und den Zug nicht mehr erreicht, dies innerhalb von zwei Stunden nach Abgang des Zuges dem Bahnhofsvorsteher mitteilen kann. Vom Letzteren wird das Billet registriert, so dass der Reisende auch mit einem anderen Zug fahren kann. Dasselbe gilt bei Fahrtunterbrechungen.

**Zur Einführung von Ständes-ämtern**

Wie bekannt, sind die zuständigen Stellen seit längerer Zeit mit der Prüfung des Gesetzentwurfes zur Einführung von Ständesämtern beschäftigt. Nunmehr soll der Staatsrat, wie verlautet, bereits zwei hauptsächliche Artikel des Gesetzes angenommen haben, und zwar sollen nebeneinander zivile und kirchliche Eintragungen möglich sein. Es soll jedem freistehen, die Eintragung entweder im Zivil- oder im Kirchenregister vornehmen zu lassen.

**Visumfragen**

Zur Erlangung eines Visums genügt es bis jetzt, wenn ein Kaufmann dem Passamt eine Bescheinigung der Handels- und Industriekammer zustellen konnte, dass er keine Schulden hat. Auf Grund einer Anweisung des Kreischiefs genügt fortan eine solche Bescheinigung nicht mehr. Jede Person muss eine Bescheinigung der Steuerbehörde und eine Bescheinigung der Selbstverwaltung dem Passamt in der Kreisverwaltung zustellen.

**Eine deutsche Theatergruppe nach Memel**

Eine deutsche Theatergruppe aus Berlin, bestehend aus 24 Personen, hat

sich zu Gastspielen nach Memel begeben. Die litauischen Behörden haben eine Einreisegenehmigung erteilt. Die litauische Telegraphenagentur bemerkt aus diesem Anlass, dass die Genehmigung der Einreise nach Memel ein Beweis sei, dass Litauen nicht die Absicht habe, das Deutschtum zu unterdrücken...

**Litauische Bauern bitten um Ermässigung des Schulgeldes**

Aus verschiedenen Ortschaften sind Gesuche an das Bildungsministerium ergangen, die Gebühren für den Unterricht in den höheren Schulen in Anbetracht der Krise zu ermässigen.

**Litauen will gekaufte Lokomotiven mit Gänsen bezahlen**

Die litauische Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, den Auftrag zur Lieferung von 5 Lokomotiven für Schmalspurbahnen an die tschechoslowakische Firma „Schkoda“ zu erteilen. Jetzt werden Verhandlungen geführt, wobei Litauen darauf dringt, dass die Tschechoslowakei für den Wert dieser Lokomotiven in Litauen Gänse kaufen soll. Auch die in Österreich gekauften Automotoren sollen mit Gänsen bezahlt werden.

**Konferenz der baltischen Presseentente in Kaunas**

Der litauische Journalistenverband hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, die nächste Konferenz der Baltischen Presseentente im Dezember in Kaunas einzuberufen.

**Eine Statistik der Unterschlagungen!**

Die litauische Staatskontrolle hat an sämtliche Behörden ein Rundschreiben ergehen lassen, in dem um genaue Angaben über Vergehen der Beamtenschaft, über Veruntreuungen von Staatsgeldern und über andere dem Staate zugefügten Schäden ersucht wird.

**Litauische Propaganda im Auslande**

Die Informationsstelle des litauischen Aussenministeriums hat die Absicht, in nächster Zeit eine regere Propaganda zur Popularisierung Litauens im Auslande zu unternehmen. Zu diesem Zwecke sollen in nächster Zeit in verschiedenen Staaten Ausstellungen litauischer Kunst und dergl. stattfinden.

**Prof. Paul von Sokolowski †**

In der Nacht vom 15. zum 16. November ist in Kaunas der bekannte deutsche Professor der Rechte, Paul v. Sokolowski an den Folgen einer Blinddarmentzündung im Alter von 73 Jahren gestorben. Prof. Sokolowski las an der litauischen Landesuniversität das Deutsche Zivilrecht.

**Vier Personen erschlagen**

Zwei Geschwister, einen Schwager und eine Schwägerin

Am Sonntagabend erschien der unweit von Anyksčiai wohnhafte Landwirt Judzis bei seinem in der Nachbarschaft wohnenden Bruder und stellte ihn wegen eines alten Familienstreites zur Rede. Es kam zwischen den beiden Männern zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Judzis seinen Bruder erschlug. Dann stürzte er sich auf die zur Hilfe herbeigeeilte Frau seines

**Alle Schreibbüros geschlossen**

Auf Grund einer Verfügung der Polizei müssen sämtliche Uebersetzungs- und Schreibbüros in Kaunas im Laufe von 24 Stunden geschlossen werden. In Zukunft wird diesen Büros das Recht entzogen, sich Büros zu nennen und Gesuche an die verschiedenen Anstalten auszufertigen. Sie werden nur die Möglichkeit haben, als einfache Uebersetzungs- und Abschreibebüros zu gelten.

**„Keine moralische Verantwortung“**

Der Rektor der litauischen Handelshochschule in Memel hat im Zusammenhang mit den in Memel stattgefundenen Demonstrationen der Studenten dieser Lehranstalt gegen deutsche Schilder einen Aufruf erlassen in dem die Studenten vor weiteren ähnlichen Demonstrationen gewarnt werden. Unter anderem wird in diesem Aufrufe gesagt, dass die Leitung des Instituts sehr wohl die Aufregung über die deutschen Schilder in der Stadt Memel verstehen könne jedoch die Aufmerksamkeit der Studenten darauf lenken müsse, dass „sie für den Ausdruck ihrer Gefühle andere Arten und Formen zu wählen haben, und zwar solche, die nicht zu Konflikten mit den Gesetzen führen könnten“... Andernfalls könne die Leitung des Instituts keine „moralische Verantwortung“ auf sich nehmen.

**Hissen einer Hakenkreuzfahne — 3 Jahre Zuchthaus**

Das litauische Kriegsgericht verurteilte den Memelländer Knoch zu 3 Jahren Gefängnis, weil er im Frühling dieses Jahres in Neustadt bei Heydekrug eine Hakenkreuzfahne gehisst hatte. Ein zweiter Memelländer, namens Rosse ist vom Kriegsgericht zu anderthalb Jahren verurteilt worden, weil er in Briefen, die er während seiner Dienstzeit im litauischen Heere an seine Angehörigen schrieb, das litauische Heer verächtlich gemacht haben soll.

**Der Briefmarkenprozess**

Die Anklageschrift in der grossen Briefmarkenfälscherei ist fertiggestellt. Es werden insgesamt fünf Personen, darunter der ehemalige Direktor der Postverwaltung, Ing. Adolfs Sruoga, der ehemalige Chef der Memeler Postverwaltung, Augūnas und Vasiliauskas zur Verantwortung gezogen werden. Den Beschuldigten drohen Zuchthausstrafen bis zu acht Jahren. Es werden zu diesem Prozess 99 Zeugen geladen werden. Ferner werden fünf bekannte Sachverständige hinzugezogen werden. Die Höhe der Zivilklage des Verkehrsministeriums beträgt etwa 3 Millionen Lit. Der Prozess wird Anfang Januar 1935 in Kaunas stattfinden.

**Die Anklageschrift gegen den Vorstand der Jüdischen Kleinkreditbank abgeschlossen**

Der Staatsanwalt des Bezirksgerichts in Kaunas hat die Anklageschrift gegen den Vorstand der Jüdischen Kleinkreditbank abgeschlossen. Die Anklage wird gegen Theodor, Isaak und noch einem zweiten Isaak Sabalevičius, D. Laučianskis-Simas Mejerewitz und Jakob Lewin erhoben. Die Angeklagten werden beschuldigt, 25 nicht gedeckte Schecks im Werte von 65000 Lit auszugeben und auch andere ungesetzliche Geldgeschäfte gemacht zu haben, durch die die Bank einen Schaden von etwa 200000 Lit erlitten hat.

**105 Jahre alte Frau gestorben**

Im Altersheim von Ukmergė starb dieser Tage Frau Ieva Mackeliene im Alter von 105 Jahren. Eine noch lebende Tochter der Verstorbenen ist über 80 Jahre alt.

**Bericht aus Schaken**

Diebe berauben Kirche. Verschiedenes. Unbekannte Täter sind in die römisch-katholische Kirche in Lukšiai eingedrungen und haben die in den Oplerkästchen vorhandenen Bar-mittel ausgeraubt. In derselben Nacht wurde auch die Apotheke des Kaveliš beraubt.

Der Landwirt Endrukaitis aus Griškabuda ist während des Pflügens auf dem Felde plötzlich zusammengebrochen und tot liegen geblieben.

Der Orgelspieler der römisch-katholischen Gemeinde in Palubiai hat sich als gemeiner Heiratsschwindler entpuppt. Er hatte sich mit 5 jungen Mädchen verlobt gehabt, von denen er als Mitgiftvorschuss insgesamt 10.000 Lit erhalten hatte. Als jedoch auf Heirat gedrängt wurde, schob der Orgelspieler namens Juška den Hochzeitstag immer weiter auf. Als es den jungen Mädchen verdächtig erschien, kamen sie zum Gemeindepfarrer und legten ihm die Sache dar. Juška wurde sofort entlassen und der Polizei übergeben.

In einem Waldchen unweit von Schaken entdeckte die Polizei 3 geheime Spiritusbrennereien. Dabei kam es zwischen der Polizei und den beiden „Spiritusfabrikanten“ A. Juška und J. Čebanuskas zu einer Schlägerei. Die Schuldigen sind dem Gericht übergeben worden.

Die Einwohner des Dorfes Ašmuciū, Kreis Schaken hatten nicht wenig Schrecken auszustehen, als ein Luftballon mit der Aufschrift „Tack, die besten Schuhe für alle“ unweit des Dorfes niederging. Ein Litauer namens Martinaitis, der den Luftballon gefunden hatte, glaubte feststellen zu können, dass es sich dabei um einen aus Deutschland stammenden, mit Giftgasen gefüllten Luftballon handle. Da niemand im Dorfe war, der die Aufschrift deuten konnte, wurde der Luftballon mit grösster Vorsicht behandelt. Man war dabei, ihn zu der in der Kreisstadt befindlichen Polizei zu bringen. Die grosse Angst vor dem Ballon war erst dann verschwunden, als ein deutschstämmiger Landwirt die Aufschrift allen aufgeklärt hatte. A. Unger.

**Georgenburg Jurbarkas**

Unglücksfall. Der Arbeiter J. Galinat stürzte unglücklicherweise bei der Bauarbeit an der Imstrabücke vom Gerüst herab. Er zog sich dabei so erste Verletzungen zu, dass er ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Die Chaussee von Georgenburg ist jetzt mit der Zollamtsstrasse von Georgenburg verbunden worden. Diese Neuerung wird jetzt viel zur Verbesserung des Verkehrs wesens der Stadt Georgenburg beitragen. Die dazu erforderlich gewesen zwei Brücken über die Imstra und Mitava sind bereits errichtet. Der Plan dieser Verkehrsverbesserung ist bereits vor dem Kriege von dem Protektor der Stadt Georgenburg, Fürst Wasiltschikow, aufgeworfen worden. K.

**Mariampol (Mariampolė)**

Auch 15jährige haben Liebeskummer. Die auf der Basanavičius aikštė № 3 wohnhafte Elene Bastyte verübte durch Trinken von Karbolsäure einen Selbstmordversuch. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt sie infolge Liebeskummer in den Tod zu gehen. Die nach der Einlieferung ins Krankenhaus eingeleiteten Rettungsversuche haben Erfolg gehabt.

Ein Findling weiblichen Geschlechts ist in dem Garten von Šloimniski gefunden worden. Aus einem beigelegten Zettel geht hervor, dass die Mutter aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten das Kind aussetzen musste.

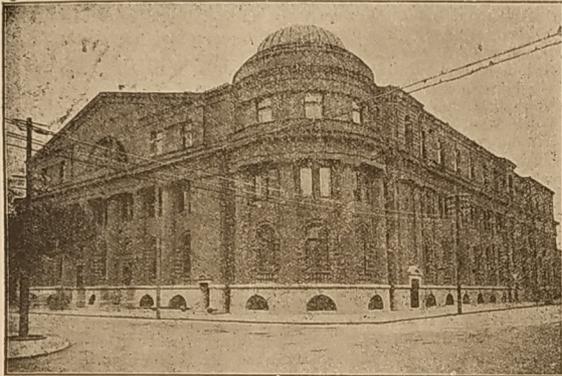
# Bilder der Woche



Europameister Ismayr,



Eines der Gebäude der Universität Vytautas des Grossen



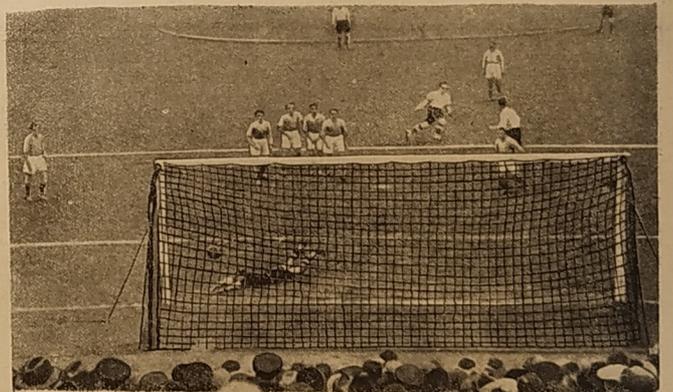
Das Gebäude der litauischen Staatsbank in Kaunas



Dieser Dreirad-Lieferwagen hat 5 Weltrekorde aufgestellt.



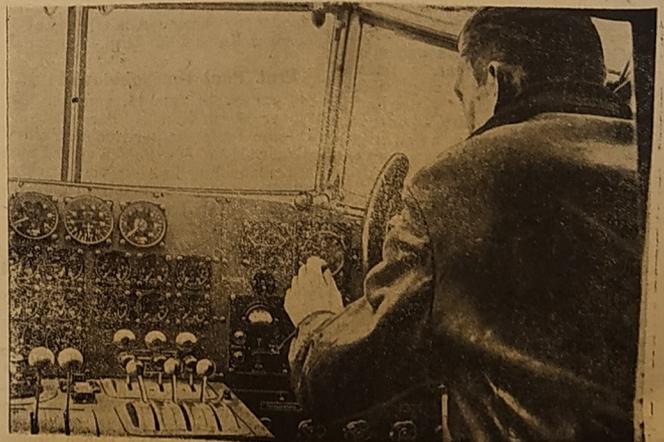
Die Sösetalsperre im Harz, die grösste Trinkwassersperre Europas, wurde un'angst vollendet.



Das zweite Tor für England im Spiel gegen Italien.



Ein Berliner Unfallkommando bei seiner Arbeit.



Eine automatische Steuerung für Flugzeuge.



Links:  
Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg, legten in Rom am Denkmal des unbekanntenen Soldaten, einen Kranz nieder.



Westfalenmädchen in ihren schönen Trachten

Links unten:  
Ein Blick in die Wohnung eines thüringischen Heimarbeiters, der mit der Herstellung von Weihnachtsplaketten beschäftigt ist.



Wissenschaftler Fischer, der Erfinder des künstlich hergestellten Eises.



Die ersten Olympia-Werbehefte sind erschienen

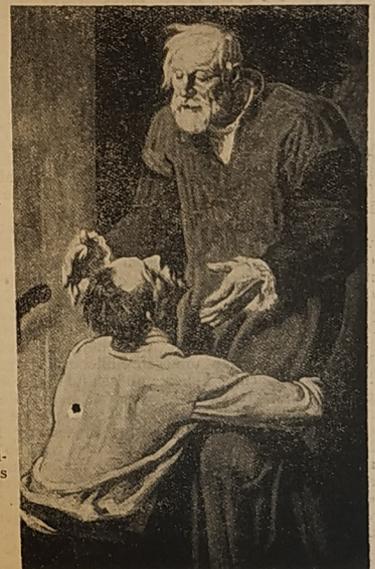


Dieses neue Volksklavier wurde jetzt in Berlin gezeigt



Der ungarische Reichsverweser Horthy, der vor 15 Jahren die Roten aus Budapest vertrieben hat.

Unten rechts:  
„Der verlorene Sohn“ ein Gemälde von Professor Arthur Kampf



Kardinal Garspari im 83. Lebensjahr gestorben



Der belgische Finanzminister, Theunis will ein neues Ministerkabinett bilden.

Unten links  
Ein letzter Gruss

# UNTERHALTUNG und WISSEN

## Ewiger Friede

Weit draussen vor den Toren der Stadt liegt der grosse, stille Friedhof. Einsam ragen die hohen Fichten gegen den Himmel. Verschwunden die lechte Pracht der Blumen, das traute Grün. Eine weiche, sanfte Schneedecke liegt über der endlosen Reihe von Hügeln. Weit hinten, wo die Grabhügel schon seltener werden, liegt ein einsames Grab. Immer wenn ich auf den Friedhof komme, zieht es mich dorthin. Ich weiss nicht warum. Ist es die Erinnerung an den Frühling, wo hier ein Finkenpaar voller Lebensfreude sein munteres Lied in die Luft trillerte, — hier mitten im Reiche des Todes. Oder ist es nur die verlassene Einsamkeit dieses Hügels. Ich weiss es nicht.

Immer wieder aber setze ich mich auf die alte morsche Bank und schaue auf das Grab. Keine Blume schmückt es, und die verwiterte Inschrift des Grabsteins ist nicht mehr zu entziffern. Jetzt, wo der Winter so frühzeitig seinen Einzug gehalten; hat der Schnee alles gleichmässig überdeckt: reich und arm, geliebt und vergessen — sie alle erhielten den gleichen weissen Schmuck. Die schweren, grossen Granitsteine und die morschen, windschiefen Holzkreuze. Himmlische Gerechtigkeit . . . Leise fegt der Wind einige weisse Flocken durch die Luft. Lautlose Stille . . .

Und dann erklingt fern und dumpf ein Glockenton. Zieht sich über die Hügelreihe und hallt leise vom Waldrand zurück. Immer wieder. Dann hört man schwere Erdschollen poltern. Ein leises Lied erklingt. Und dann wieder lautlose Stille . . . Ewiger Friede . . .

Es ist langsam dunkel geworden. Hier und da flammt ein Lichtlein auf. Immer mehr. Und dann leuchtet es von allen Seiten. Flackert und flimmert, wie kleine Seelchen. Vermummte Gestalten ziehen durch die Wege, stehen betend vor den Hügeln, feiern den Tod und die Erlösung. Stehen sinnend, nichtverstehend und doch ahnend vor dem grossen Rätsel . . .

Immer seltener wird der Lichtschein. Flamme um Flamme verlischt. Undurchdringlicher wird die Dunkelheit. Still und verlassen liegt wieder der

grosse Friedhof im Frieden der Nacht. Am Himmel aber leuchtet ein einsamer Stern und spricht von Abschied und Wiedersehen. H. Th.

## Bücherschau

**Was wissen Sie?** über Japan, Russland und die neu entstandenen Staaten in Mittel- und Ostasien? über den Krieg Bolivien—Paraguay? über den Rüstungszustand der Staaten 1934? über Arbeitslosigkeit und Geldumlauf? über das europäische Bevölkerungsproblem? usw. — Fragen, wie sie im Geschäftsleben, in der Schule, in öffentlichen Diskussionen, am Biertisch des öfteren auftauchen. In der Zeitung wird über irgendein mit obigen Fragen in Verbindung stehendes Thema geschrieben, dabei gewisse Vertrautheit mit demselben vorausgesetzt — Sie können die Sache nicht völlig erfassen, weil Sie sich nicht genügend damit beschäftigt haben. Das hilft nun das bei Freitag & Berndt, Wien, VII, und Leipzig eben erschienene reichhaltige, dabei billige *Geographisch-Statistische Handbüchlein 1935* von Dr. Alois Fischer, Preis S. 3.15 — RM. 1.60 ist Kc. 15.75, in bester Weise. Es enthält über alle oben angeführten Punkte kurze, aber verständliche, vielfach durch Karten ergänzte Angaben, bringt auch über die Saarfrage, die handelspolitische Lage im Donauraum, die Weltfinanzlage, den Völkerbund, den Neuaufbau des Deutschen Reichs, das italienische Korporationssystem, den österreichischen Ständestaat usw. interessante Mitteilungen. Ausserdem aber informiert eine ausführliche Tabelle über alle Staaten der Welt (Regierungsform, Staatsoberhaupt, Grösse, Einwohnerzahl, wichtigste Städte, Produkte, Ausfuhrhandel) u. zw. auf Grund neuester amtlicher Daten. Wir kennen kein Buch, dass eine derartige Fülle in solch übersichtlicher Form und zu derart billigen Preise bietet und empfehlen es daher jedermann.

„Jahreswege auslanddeutscher

**Gedenktage**, Verlag Grenze und Ausland Berlin W 30 und Stuttgart. Bearbeitet im Deutschen Ausland-Institut von Dr. W. Gradmann.

Das unter obigem Titel erschienene Büchlein stellt eine wertvolle Sammlung aller wichtigen Gedenktage des Auslands dar. Die Zusammenstellung erleichtert die Veranstaltung von Gedenkfestein u. dgl., denn — es gibt kaum einen Tag, an dem wir nicht der Wirksamkeit Deutscher im Ausland zu gedenken verpflichtet sind. — Es ist besonders erfreulich, dass die Sammlung fortgesetzt in Nachtragsausgaben erscheinen wird.

**Langenscheidts praktisches Lehrbuch der russischen Sprache** von K. A. Paffen. Verlag Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin Schöneberg.

Sprachkenntnisse sind heute von ungeheurer Bedeutung, deshalb wird jeder Russischlernende diese Neuerscheinung ganz besonders begrüßen. Die Form in der der ganze Stoff durchgenommen wird, eignet sich ausgezeichnet auch zum Selbstunterricht.

„Die Presse Litauens“ von Dr. V. Kaupas, I. Teil von Anfang bis zum Jahre 1904. Druck und Verlag „Rytas“ Memel. Preis 6 Lit.

Dr. V. Kaupas hat mit dieser Arbeit wohl das erste ausführliche Werk über den wichtigsten Abschnitt der Entwicklung des litauischen Pressewesens gegeben. Im Buch wird auch über die Bedeutung der von Ostpreussen ausgeführten Unterstützungsaktion eingegangen.

„Faustas“ — Goethės gyvenimo daina (Faust, das Lebenslied Goethes) A. Bakšaitis, Verlag Pustapės, Vilkauskis 505.

Die Literatur über Goethe und seine Werke in litauischer Sprache ist wohl grösser als über irgend einen andern nichtlitauischen Dichter. Dieses neue Büchlein behandelt allein sein Lebenswerk „Faust“.

**Franz Thierfelder, Das Deutschtum im Ausland.** Philipp Keclam jun. Verlag, Leipzig. Geh. 0,35.

Es ist ein guter Gedanke der Leitung von Reclams Universalbibliothek gewesen, ein Bändchen aufzunehmen, das

## Dunkler Falter

Wenn zwei Eheleute zum Sternenhimmel  
[starren,  
Oder ein Bruder hält seiner lieben Schwester das Garn,  
Oder ein Freund schenkt bedachtsam  
[dem Freunde ein,  
Schwebt ein dunkler Falter über den  
[zwein:  
Einer von uns muss hinter dem Sarge  
[gehn,  
Dran im Strassenwinde die Schleifen  
[wehn.  
Einer von uns muss streuen mit kalter  
[Hand  
Erde hernieder vom bretternen Grabes-  
[rand.  
Einer von uns muss gehn nach Haus  
[allein, —  
Lieber Gott, lass mich der andere sein!  
Börries Freiherr von Münchhausen.

die immer aktuelle Frage des Deutschtums im Ausland behandelt und zuverlässig Angaben über Zahl und Wirksamkeit der Deutschen in den verschiedenen Ländern bietet. Thierfelder hat sich diese Aufgabe mit bewundernswerter Sachlichkeit unterzogen, und vermittelt auf engem Raum eine reiche Fülle von Tatsachen.

**Eine Geologie der Baltischen Länder** (Estland, Lettland und Litauen) von Professor Ludwig Rüger, früher an der Universität Heidelberg, jetzt in Jena ist soeben im Verlag von Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg erschienen, wohl die erste zusammenfassende Übersicht über das Gebiet. Mit 1 Karte und 14 Textabbildungen. Preis 6 RM.

Die Arbeit gibt eine morphologisch-hydrographische Übersicht, Tektonik und Erdbeben, Stratigraphie, ein Abriss der erdgeschichtlichen und tektonischen Entwicklung der Ostbaltikums, die technisch wichtigen Vorkommen und die Literatur über das Gebiet mit 201 Titeln.

**Das Erwachen Osteuropas.** Die Nationalitätenbewegung in Russland u. der Weltkrieg von Prof. Dr. Karl Tiander. Preis brosch. RM. 6,—.

Ein Buch für die richtige Beurteilung der politischen und kulturellen Fragen Osteuropas.

## Erinnerungen einer deutschen Frau aus Litauen

Von E. J.

Ein trüber regnerischer Tag war der 1. März des Jahres 1910, an dem ich nach trübenreinem, schwerem Abschied aus der geliebten Heimatstadt Riga in der See- und Hafenstadt Libau ankam. Halb weinte noch mein Herz der sonnigen Vergangenheit nach, halb lachte es der ungewissen Zukunft entgegen, war ich doch erst 20 Jahre alt und fuhr an der Seite meines Auserwählten in die neue Heimat.

Eine Kutsche, mit drei Pferden bespannt, erwartete uns an der Station. Ein leichter Koffer und eine Schachtel mit den Resten unseres Hochzeitsmals war all unser Gepäck. Wir stiegen ein und der Wagen ratterte und holperte über das ungleiche Pflaster der schmalen Strassen. In wenigen Minuten hatten wir die See erreicht. Ein herrlicher Anblick! Die See war bewegt, und die Wellen hatten einen unbeschreiblichen zartgrünen Schimmer, mächtig hoben und senkten sie sich, so gewaltig und grossartig hatte ich es noch nie gesehen. Zum ersten Mal sah ich das offene Meer, denn bisher war ich nur an dem Rigaschen Meerbusen gewesen. 14 Kilometer fuhr ich so nah am Wasser, dass ab und zu eine Welle uns bespritzte. Wir jauchzten übermütig und griffen mit den Händen nach den schäumenden Wellen. Wir waren sehr froh damals. Von Bernaten boggen wir ab ins Land. Mühsam zogen die Pferde den schweren Wagen durch den tiefen, tiefen Sand. Der Kutscher unterhielt uns dabei mit Räubergeschichten: Hier sei die gefährlichste Stelle des Weges.

Hier werden die Warenfahren überfallen. Hier wird dem Kaufmann sein Geld geraubt, weil Flucht in den Dünenansand nicht möglich ist. Die Strandpolizei sei sehr spärlich zu sehen und niemand zur Stelle, um einen Ueberfall zu verhindern. Wir hörten gespannt zu und glaubten nicht an böse Menschen. Jedenfalls nicht an solche, die uns etwas Schlimmes hätten tun können. Uns hing der Himmel voller Geigen. Zudem schien die Sonne so strahlend, dass jeder Räuber sich jetzt aussaulen musste, um bei Nacht seine Arbeit mit desto besserer Kraft ausüben zu können.

Wir gelangten endlich auf die grosse Landstrasse. Wenn sie auch durch den Frühjahrsregen aufgeweicht und schmutzig war, so konnten doch die Pferde in leichtem Trab laufen.

Beim nächsten Wirtshaus mussten wir anhalten. In der grossen Gaststube packten wir unsere Leckerbissen aus. Ein blinkender Samowar stand bald behaglich summend auf dem Tisch. Der Wirt, ein Lette, hatte sich, nachdem er uns genügend nach Stand und Herkunft ausgefragt hatte, wieder zurückgezogen. Wir schwelgten in Erinnerungen an den gestrigen Hochzeitstag und liessen uns die mitgenommenen Herrlichkeiten gut schmecken. Nach einer Stunde waren die Pferde soweit ausgeruht, dass wir weiterfahren konnten.

„Noch einmal werden wir rasten müssen“, sagte mein Mann. „Dieses war nur eine kurze Pause nach der schwierigen Strandfahrt, 40 km. von hier werden wir den Pferden zwei Stunden Erholung gönnen müssen, denn sonst halten sie die 100 Kilometer nicht aus. Ich rechne, dass wir gegen 8 Uhr abends zu Hause sein werden.“

Entzückend war der Empfang im neuen Heim. Durch Zufall konnten die Pferde unterwegs gewechselt werden, und wir konnten ohne Aufenthalt weiterfahren. Dadurch erreichten wir unseren Wohnsitz bedeutend früher. Als wir vorfuhren, nagelte

ein eifriger Mann die letzte Girlande an die Tür. Sein Gesicht war so fassungslos, dass ich Angst hatte, er falle von der Leiter, auf der er stand. Und dann wieder sah es so aus, als käme er nie wieder im Leben von da herunter, denn er blieb zusammengekauert oben sitzen und starrte uns an. Im Hause war unbeschreibliche Aufregung entstanden. Liebe Freunde und getreue Nachbarn waren beschäftigt gewesen, einen reichen Gabentisch zu dekorieren. Fluchtartig verliessen sie durch die Küchentür das Haus. Nur die Gummischuhe, die im Flur in der Eile vergessen worden waren, zeugten von ihrer einstigen Anwesenheit. Ein einziger war da geblieben und empfing uns mit Salz und Brot. Er begrüßte mich mit den freundlichen Worten: „Willkommen bei uns in Litauen. Wir freuen uns herzlich über das neue deutsche Haus, das durch Sie entsteht.“ Ich reichte ihm warm die Hand, und während er den üblichen Handkuss darauf drückte, dachte ich — mein Kommen hat eine grosse Aufgabe. Wir gründen ein neues deutsches Haus inmitten einer fremden Umgebung. Ich will mir Mühe geben, es zum Mittelpunkt zu machen des hier so zerstreut lebenden Deutschtums. — Unser Städtchen hatte eine ungewöhnlich schöne Lage. Ausgebettet an den Hängen des Ufers eines breiten Flusses lagen die grauen Holzhäuser. Drei Kirchen bildeten die Wahrzeichen des Städtchens. Alles überragend, stand auf einer Anhöhe die herrschende Landeskirche mit dem Bernhardinerkloster. Mitten auf dem Markt eine kleine russische Kirche, nicht weit davon das evangelische Gotteshaus, ein schmucker, schlichter Feldsteinbau mit einem schlanken Turm. Am Ort selbst gab es nicht viel Deutsche, aber mit der Umgegend betrug doch die Zahl der deutschen Gemeinde 500 Seelen. Bedeutend grösser war die litauische evangelische Gemeinde mit ca. 1000 Seelen. Die Deutschen waren alles Einwanderer aus Preussen. Fortsetzung folgt.

# Deutsches Leben in Litauen

## Gedenke der Toten

(Zum Totensonntag am 25. Nov.)

Jesus spricht: Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Joh. 16, 22.

Der Tod hat auf Erden das letzte Wort. Er spricht es einmal zu jedem von uns. Dann müssen wir uns seinem Machtspruch beugen, seine Beute werden. Wieviele hat der Tod mit unbarmherzigen Zugriff uns entrissen? Und wann schlägt unsere eigene Stunde? Mitten im Leben sind wir von diesem unheimlichen, unberechenbaren Feind ständig bedroht. Mit tränenumflorten Augen stehen wir an lieben Gräbern und gedenken derer, die von uns gegangen sind, um nie zurückzukehren. Mit trauererfüllten Herzen klammern wir uns an liebe Erinnerungen, an letzte Bilder der Begrabenen. „Ihr habt Traurigkeit!“

Jesus hat dies Wort gesprochen als es galt von seinen Jüngern Abschied zu nehmen, als er selbst in den bitteren Tod gehen sollte. Er sah in die feuchtgewordenen Augen und das blutende Herz der Seinen, er fühlte teilnehmend mit ihnen den unbeschreiblichen Schmerz des Abschieds. „Ihr habt Traurigkeit.“ Aber die Traurigkeit ist nicht das letzte. Froh und siegestark knüpft er daran die herrliche Verheissung „ich will euch wiedersehen.“ Denn er konnte nicht die Beute des Todes bleiben. Ueber das Grauen und die Traurigkeit des Todes durchbrechend war er wieder bei den Seinen. „Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen“, bezeugt später derselbe Johannes.

Es bleibt nicht bei dem letzten Wort des Todes. Er kann uns niederzwingen, doch nicht behalten. Das letzte Wort behält der, der von sich sagen kann: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Ich war tot und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“ Der Tod wird von ihm überwunden wie die Nacht und durch die aufgehende Sonne wie der Winter durch den Frühling. Wer sein eigen ist, den reist er über Gram und Traurigkeit hinweg mit sich in die Freude des ewigen Lebens: „eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Vielleicht umhüllt uns zu viel Dunkel, vielleicht fehlt uns der Wagemut, das Haupt zu erheben und das feuchte Auge auf den Lichtglanz des Auferstandenen zu richten, vielleicht sind Zweifel und Traurigkeit zu mächtig? Und dennoch darfst du mit Luther siegesfroh singen: „das Leben doch behielt den Sieg und hat den Tod bezwungen!“ Denn das es nicht beim letzten Wort des Todes bleibt und bleiben kann, dass deine Traurigkeit in ewige Freude umschlagen wird, das verbürgen dir keine fromme Gefühle und schöne Erwartungen, sondern allein, der in den Tod einer vergehenden Welt hineinspricht: „ich bin die Auferstehung und das Leben“.

### Die Konfirmanden der Schaker Gemeinde

Unser Berichterstatter A. U. teilt uns mit, dass folgende Mädchen und Knaben der deutschen Gemeinde Schaken in diesem Jahre konfirmiert worden sind: Esch Otilie, Frenkel Alma, Pa-

liškis Johanna, Palentschius Emma, Stephan Mathilde, Gribat Emma, Galinat Martha, Kudat Emilija, Kakstein Meta, Veiss Ida, Elbe Gustav, Seger Albert, Fromm Ewald, Deglau Leopold, Lange Gustav, Matuschat Franz, Matern Gustav, König Paul.

### Kirchenkonzert in Kybarten

Am Sonntag, dem 11. November nachm. 4 Uhr veranstaltete der CVJM in der evang. luth. Kirche ein Kirchenkonzert. Das Programm war sehr reichhaltig. Dass was man zu hören bekam, zeugte von einer tüchtigen Vorarbeit, die mit dem vollen Erfolg des Festes belohnt wurde. Die Leitung lag in Händen von Herrn Kehrlert, der von Kantor Schlüter unterstützt wurde. Eingeleitet wurde das Programm durch einen Posaunenvortrag. Als Höchstes hörte man den gemischten Chor unter Führung von Herrn Schlüter „der Herr ist unsere Zuversicht“ (Psalm 46). Eine etwas lebhaftere Führung, die das „Markante“ unterstrich, wäre erwünscht gewesen. Das Lied wurde abgelöst durch die Festouvertüre von O. Nikolai: „Ein feste Burg ist unser Gott“, vereint vorgetragen von Posaunenchor, Harmonium und 5 Geigen, darunter zwei junge Talente, Jonat und Eschmann von der Mittelschule, die ihr angehörendes Können schon öfter unter Beweis gestellt haben. Als drittes folgte der Männerchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kehrlert mit „Preis und Anbetung“. Der 25 Mann starke Chor zeigte gute Fortschritte. Die Tenöre waren rein und klar, die Bässe etwas unsicher. Sehr

gut hervorgehoben wurde das Piano und Fortissimo, die Aussprache war weniger gut. Darauf folgte ein Posaunenvortrag mit Violinen. Das Zusammenspiel war sicher und gut, nur wurden die Geigen etwas übertönt.

Herr Schlüter brachte dann wieder seinen gemischten Chor zur Geltung mit dem Liede „Horch, die Wellen!“ Jetzt hatte sich der Chor wirklich eingegesen und leistete das Beste. Angefangen vom sanften pianissimo bis zum starken fortissimo, das in jubilate endete, hörte man ein einziges Rauschen. Das Lied gehörte zu den stärksten Eindrücken. Überraschend gut war das Terzett „Ich bin so froh,“ gesungen von Fr. E. Räder, Klitzmann und Klug, begleitet von Fr. May, begleitet von den Geigen. Die tadellose Altstimme von Fr. Räder konnte hier besonders gefallen. Bei Fr. May vermisste man das legato.

Dann folgte wieder das Blas- und Streichorchester, sicher und gut, das zum Schluss in „Lass mich gehen“ überging. Gut gefiel darauf der gemischte Chor mit „Heilige Nacht“ von Ludwig von Beethoven. Der Chor hätte etwas lebhafter sein können. Sehr gut angesprochen hat „Das Grab auf der Heide“, Harmonium und Geigen. Die gedämpfte zweite Geige hob das Mollartige sehr gut hervor, man glaubte ein Cello zu hören.

Das Beste aber war der vereinigte Gemischte- und Männerchor unter Leitung von Herrn Kehrlert. „O. Grosser Gott“ von H. Scott war ausgezeichnet. Sehr gut gefielen die Variationen. Als Nächstes hörte man denselben Chor mit Sopransolo: „Wieliebtlich ist Zion!“ Die Begleitstimmen waren sehr gut, beim Solo war weniger Deutlichkeit.

Den Abschluss bildete das „Ave Verum“ von Mozart. Ein etwas vielgewogener Vortrag, der aber doch einen guten Eindruck hinterliess.

Die ca. 400 Besucher verliessen voll befriedigt das schöne Fest. Es wäre wünschenswert, wenn sich in Kybarten auch ein Orchesterverein aufbauen würde, Kräfte sind ja vorhanden. Im übrigen muss man sagen, dass sich das musikalische Leben hier mehr und mehr entwickelt. Möge diese kurze Kritik dazu beitragen, mehr zu arbeiten, noch mehr zu feilen. Beim Gesang müsste auch mehr Wert auf Aussprache gelegt werden. Einzelne Laute, wie e, i, u, t, müssten deutlicher sein. Trotzdem muss man im allgemeinen sagen, das Fest war wirklich gut und reichhaltig. Möge an dieser Stelle allen Mitwirkenden der aufrichtigste Dank gesagt sein.

### 13. Stiftungsfest des KSK-Kultus

Wenn man den Verlauf des Festes und die Stimmung, die dort herrschte richtig schildern soll, so wird es nicht zu viel sein, wenn man sagen wird, es herrschte Faschingsstimmung. Die Gäste — meistens Mitglieder und Gönner des KSK-Kultus — wurden von den Veranstalter immer im Atem gehalten. Auch die Eckensteher wurden in Bewegung gebracht. Wer dann immer noch nicht in Schwung kommen konnte, wurde entweder an den Bierisch oder an die Theke geschleift und dort biess es bald — „heute ist heut“... Bis um 7 Uhr früh zog sich dieser Trubel hin. Mit grosstem Bedauern dass das 13. Stiftungsfest so schnell... zu Ende war und mit dem stillen Wunsch, das 14. möchte zweimal so lang sein, verliess man die Räume des V. d. R.

# Ein Bericht über das Saargebiet

Nachstehend bringen wir zu der aktuellen Frage des Saargebietes eine Reisebeschreibung eines Vertreters des finnländischen Regierungsblattes „Uusi Suomi“.

Die Saarfrage gilt überall in Europa als das schwierigste politische Problem des kommenden Winters. Die Saarbevölkerung soll am 13. Januar 1935 abstimmen, ab sie zu Deutschland oder zu Frankreich gehören will oder ob sie die Fortsetzung des jetzigen Zustandes wünscht; d. h. eine internationale Regierung, die der Völkerbund eingesetzt hat und die unter dem Schutze des Völkerbundes steht. Das Saargebiet ist deutsch, nicht nur in Bevölkerung und Sprache, sondern auch in der Zivilisation und in seiner ganzen Lebenshaltung. Seine Bevölkerung möchte zu Deutschland zurückkehren. In dieser Hinsicht gibt es überhaupt kein Saarproblem, abzuwarten bleibt es also nur, ob die europäische Politik aus der Saarfrage ein Problem macht.

Bemerkenswerter als die Deutschheit des Saargebietes ist für den Fremden vor allem, dass die Saareinwohner überwiegend Hitlergegner sind. Man hat im Ausland versucht, die Hitlerfreundlichkeit, wie sie aus den Abstimmungen und anderen Tatsachen in Deutschland hervorgeht, als Fälschung und Zwang zu erklären. Ich kam nach dem Saargebiet an dem Tage, als die deutsche Regierung im Reich

die Beflaggung aus Anlass der Hitlerwahl angeordnet hatte. Saarbrücken und Saarlouis waren ein einziges Flaggenmeer, es wurde geflaggt mit den Hakenkreuzfahnen und mit den schwarz-weiss-roten Fahnen des Deutschen Reiches, während das Saargebiet die schwarz-weiss-blaue Fahne besitzt, die man, wie ich höre, allerdings nur an den Regierungsgebäuden sieht. Die Beflaggung ist eine Sympathieumgebung der Bevölkerung für Hitler; denn sie kann an der Abstimmung nicht teilnehmen. In einem Gebiet, dessen gegenwärtige Regierung diese Beflaggung keineswegs begünstigt, spricht dies eine deutliche Sprache und die Echtheit der darin zum Ausdruck kommenden Gesinnung kann niemand leugnen. Der ehrliche Beobachter muss bei diesem Anblick zugeben, dass die Saarbevölkerung ganz überwiegend aus Hitleranhängern besteht und zwar zeigt die Bevölkerung dieses Grenzlandes noch mehr Fanatismus als sogar die Berliner, denn die Menge der Fahnen übertrifft tatsächlich die in Berlin aus dem gleichen Anlass schon am Freitag zustandegekommene Beflaggung.

Die erste Saarländerin auf meiner Saarreise treffe ich auf dem Bahnhof Mainz, während ich auf den Zug warte. Eine einfache Frau, die ich nach dem Aussern eher für eine Französin, denn für eine Deutsche gehalten hätte, fragt mich auf dem Bahnsteig: „Fahren Sie auch nach Saarbrücken?“ Als ich es bejahte, beginnt die Frau lebhaft zu erzählen, dass sie ihren Sohn aus der Mainzer Schule nach Hause abholt. Ich bekomme gleich ein ganzes politisches Glaubensbekenntnis etwa in der folgenden Form zu hören: „Eine deutsche Mutter lässt ihre Kinder nicht zu Franzosen erziehen, das gibt es nicht wir Saarländer sind Deutsche und möchten zu Deutschland gehören. Ich bin eine Bauersfraudie Zeitung die Saarpst.“ Schluss f.

und wir Bauern haben besonders grosse Sehnsucht nach Deutschland. Wir wissen, dass es uns wirtschaftlich schlechter gehen wird, wenn wir zu Deutschland zurückkehren. Aber man muss sich eben manches versagen und fürs Vaterland opfern. Die Lothringer Bauern haben es auch schlecht, noch schlechter als wir, sie haben zu essen, aber zum Anschaffen von Kleidern langt es nicht. Wenn wir über die Grenze gehen, dann sehen wir, dass der Franzose galanter ist, aber der Deutsche ist sauberer.“

Der Zug trifft ein. Ich verabschiede mich von der deutschen Saarländerin und danke für das Gehörte. In Saarbrücken, der Hauptstadt des strittigen Gebiets, finde ich den oben erwähnten Flaggenschmuck vor.

Dementsprechend machte auch das Publikum auf der Strasse einen vollkommen deutschen Eindruck.

Ich frage die Zeitungverkäufer auf der Strasse, welche Zeitungen am meisten gekauft werden. Die Verkäuferin gibt an: „Saarbrücker Zeitung“ und „Abendblatt“. Beide Zeitungen tragen am Kopf den Titel: „Organ der Deutschen Front.“ Die Deutsche Front ist die „parteilose“ d. h. in diesem Falle nationalsozialistische Organisation, die die Rückkehr zum heutigen Deutschland will. Auf der einen Seite des Abendblattes ist ferner die Schlagzeile zu lesen: „Für Deutschland, gegen seine Feinde“. Die Sprache dieser Presse ist ziemlich die gleiche wie in der heutigen reichsdeutschen. — Haben Sie keine französischen Zeitungen?“ fragte ich weiter, „Nein, danach wird garnicht gefragt, antwortet die Verkäuferin. Ich gebe dem Diener den Auftrag, mir das katholische Organ zu bringen.“ „Das richtige oder das gemachte?“ fragte er. „Was heisst das gemachte?“ „Nun das ist das gemachte, das lauter Unverschämtheiten enthält,“ flüstert er halblaut, aber offenbar mit dem Bewusstsein der Sensation. Er bringt mir die als unverschämte bezeichnete Neue Saarpst und erklärt noch: „Im Volk nennt man

Anlässlich des Todes ihrer Mutter sprechen wir unserer Kollegin

## Frau Frieda Tschiga

unser herzlichstes Beileid aus.

Die Angestellten der Lietuvos Komercijos Bankas.

## An unsere Mitarbeiter

Hierdurch bitten wir alle unsere Mitarbeiter die Berichte nur auf einer Seite des Papierbogens zu schreiben, da sonst technische Schwierigkeiten bei der Korrektur und beim Setzen entstehen.

Die Redaktion.



**Keiner soll hungern!  
Keiner soll frieren!**

**An alle deutschen Volksgenossen in Kaunas**

Nur noch ein paar Tage, und der Winter fesselt die Erde mit Eis und Schnee. Während viele glückliche Menschen schon mit Ungeduld auf all' die Freuden warten, die ihnen der Winter bringt, bedeutet er unseren Armen eine Notzeit, der sie mit banger Sorge entgegen gehen. Aber Not und Elend wecken Mitgefühl der Mitmenschen, und das bevorstehende Weihnachtsfest tut es den meisten an, dass sie mit doppelter Freude Opfer bringen. Um einem jeden unserer Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sein Teil zur Linderung der Not unter unseren Armen beizutragen, hat sich der Deutsche Wohltätigkeitsverein und Frauenbund zu Kaunas dazu entschlossen, am 1. Dezember d. Js. ein Wohltätigkeitsfest zu veranstalten. Der Abend, der pünktlich um 8 Uhr in den Räumen des Deutschen Gymnasiums beginnt, wird durch ein umfangreiches Programm eröffnet werden, das u. a. ein Theaterstück, Gesangsvorträge, humoristische Deklamationen

und Volkstänze vorsieht. Der zweite Teil soll durch eine reichhaltige Handarbeitslotterie, die wir dem Fleiss eines Kränzchens unserer Damen verdanken, und durch geselliges Beisammensein bei Tanz und Fröhlich bis in die späten Morgenstunden ausgefüllt werden. Die Veranstalter hoffen, dass ihr auf diese Weise in die Wege geleitetes Winterhilfswerk in den weitesten Kreisen unserer Volksgenossen Verständnis findet, damit durch zahlreiches Erscheinen der Zweck erfüllt wird dem dieses Fest gilt.

**Handel und Wirtschaft**

**Staatsaufsicht für Memeler Banken**

Der litauische Finanzminister hat nach erfolgter Durchsichtung der Geschäftsräume einiger Memeler Banken durch die litauische Staatssicherheitspolizei auf Grund des Gesetzes über die Beaufsichtigung öffentlicher rechtlicher Institute die „Landschaftsbank“ A.-G. Memel, den „Kreditverband Memelländischer Grundbesitzer“ und die Raiffeisenbank unter Aufsicht gestellt. Für sämtliche Bankbetriebe sind Bevollmächtigte ernannt worden.

**Litauen und die angekündigte Kontingentierung der Bieereinfuhr nach England**

Die Nachricht über die beabsichtigte Einführung von Kontingenten für die Bieereinfuhr nach England wird von litauischen Exportkreisen mit grösster Beunruhigung aufgenommen. Man befürchtet, dass dadurch die jetzt so rege Eierausfuhr aus Litauen ins Stöken geraten wird. Litauen exportierte Eier nach England 1931 12,6 Mill. Stück, 1932 — 8,5 Mill. Stück und 1933 — 2,9 Mill. Stück.

**Eine sowjetrussische Handelsdelegation eingetroffen**

In Litauen ist eine sowjetrussische Handelsdelegation eingetroffen, die Verhandlungen mit den litauischen Exportgrossfirmen führt. Es werden Verrechnungsfragen und andere behandelt.

**Kino „Kapitol“**

Ein Film, den jeder sehen muss!

Die erste Sovkin-Tonfilm-Operette

**Die Geigenspieler von Abrau**

(„Die lustigen Männer“)

Es singen und spielen die Artisten vom Moskauer künstlerischen Theater Orlowa, Utesow, Kurichin und andere. Musik von Dunajewski.

**Achtung!** Demnächst „Abschiedswalzer“ aus dem Leben Friedrich Chopins. Chopins-Musik, Bolvarys Regie und meisterhafte Darstellung — diesen Film muss man gesehen haben.

**Filmschau**

**Forum:** „Fürst Woronzoff“ (in deutscher Sprache). Ein kultivierter deutscher Ufa-Film, der ein interessantes Milieu zeigt: russische Menschen im Exil. Brigitte Helm als abenteuernde Frau hat ausgezeichnete, packende Szenen. Albrecht Schönhals in seiner Doppelrolle als Fürst und Spieler ist eine sympathische neue Erscheinung voll überlegener schauspielerischer Gestaltungskraft. Hansi Knötk als Prinzessin ist in ihren ersten Film lieb und nett berechtigt zu besten Erwartungen. — Ein Film, der starken Erfolg haben dürfte.

**Odeon:** „Cleopatra“ (in deutscher Sprache). Ein amerikanischer Ausstattungsfilm von gewaltigen Ausmassen. Der Regisseur Cecil de Hille hat einen Film geschaffen, der an den stummen Ben Hur heranreicht. Das Bild der Seeschlacht ist wahrhaft betäubend. Die Titelrolle spielt Claudette Colbert. Sie ist nicht nur eine bezaubernd und raffiniert schöne Frau, sondern auch eine ausgezeichnete Schauspielerin. Cleopatra wirklich glaubt. Interessant sind auch Warren William als Julius Cäsar, Henry Wilcoxon als Marc Anton und Josef Schildkraut als Herodes. — Das Kino war bis auf den letzten Platz gefüllt.

**Kapitol:** „Die Geiger von Abrau“ (in russischer Sprache). Die erste sowjetrussische Filmoperette.

**Metropolitain:** 1. „Walzerkrieg“ in deutscher Sprache, 2. „Steuermann

Jack“ in engl. Sprache.

**Triumph:** „Wir fliegen nach Rio“ in engl. Sprache. 2. „Aserbeidschan“ in russ. Sprache.

Ab Montag, den 26. November, „Viktor und Viktoria“ in deutscher Sprache. S. T. D.: „Die Nacht der grossen Liebe“ in deutscher Sprache.

**Friedrich Chopin im Film**

(Voranzeige des Kinos „Kapitols“)  
Allen Musikfreunden sind Friedrichs Chopins' grossartige Werke bekannt. Von seinem Leben, von seinem Aufstieg, von seinem Schicksal wissen nur wenige. Nicht nur das Film-Publikum, sondern ganz besonders alle Freunde der Musik werden es daher begrüssen, durch den wundervollen Geza von Bolvary-Film „Abschiedswalzer“ einen Einblick in das Leben und Schaffen dieses grossen Komponisten zu erhalten. Der Film, der in nächster Zeit im hiesigen Kino „Kapitol“ gezeigt wird, weist eine ausserordentliche Besetzung auf: Die Rolle des Chopin spielt Wolfgang Lieben-einer. Als Darsteller weiterer interessanter historischer Persönlichkeiten sieht man Sybille Schmitz, Hanna Waag, Richard Romanowski, Gustav Waldau, Paul Henckels, Hans Schlenck, Erna Morena, Albert Hörmann u. v. a.

Litauisches Kultur- und Bildungsamt.  
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauen.  
Ataskomings redaktorius R. Kosmanas.  
Verantwortlicher Redakteur R. Kosmanas.

**Achten Sie**

beim Einkauf von  
Bonbons / Konfitüren / Schokolade  
auf dieses Zeichen

**Lascha**



Die Marke „LASCHA“ bürgt für gute Qualität



Das grösste Kaufhaus in Litauen  
Das Haus der guten Qualitäten

**F. Lass & Co. Memel**

Gegr. 1858

Eine gebrauchte

**Schreib-  
maschine**

mit deutscher Schrift zu

**kaufen**

**gesucht**

**AdolfBewer**

Kaunas, Pramonės g-vė 2

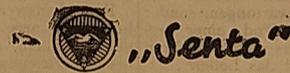
Das Wassertropfen nach dem Waschen an der Seife haften

**Kannst Du nicht verhindern**

Dass diese Wassertropfen Deine teure Toilettenseife schnell auflösen

**Kannst und musst Du verhindern!**

**Kaestners's neue, vollwertige**



SPAR-SEIFE mit dem ges. gesch. Sparer hilft Dir dabei

**Moderne Grabdenkmäler**

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen:  
Granit, Marmor, Kunststein. Grabeinfassungen zu billigen  
Preisen auch gegen Abzahlung abzugeben.

K. Hirschfeld, Kaunas, Benediktinų g-vė 2

**Nicht Inserieren**

**heisst Geschäft ruinieren**